



Bonsai-Schule

Umtopfen und Wurzelschnitt

Die Grösse der Bonsaischale steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Wachstum. Ist die Schale zu gross, kann der Bonsai viele Wurzeln bilden und lässt sich durch den Schnitt fast nicht mehr im Zaum halten. Ist die Schale jedoch zu klein, so benötigt er viel Wasser, hat bald Hungersymptome und stellt das Wachstum oft ganz ein. Auch bekommen die Blätter beziehungsweise Nadeln einen Gelbstich, werden krank und fallen ab. Der Grund ist oft ein Mangel an Stickstoff oder Eisen.

Warum umtopfen?

Aus obigen Gründen ist es nötig, den Bonsai zum richtigen Zeitpunkt umzutopfen. Dieser Moment ist gekommen, wenn die Erde in der Schale komplett mit Wurzeln durchsetzt ist und diese an den Schalenwänden zu kreisen beginnen.

Junger Bonsai

Ein etwa drei bis zehn Jahre alter Bonsai, wird alle ein bis drei Jahre umgetopft, was eine grössere Schale erfordert. Die Grösse ist so zu wählen, dass das Verhältnis vom Erdvolumen zum im Aufbau befindlichen Astwerk stimmt. Dabei entfernt man etwa ein Drittel des alten Erdballens. Gelockert wird mit einem Spezialgerät, der Wurzelkralle. So bleiben die Fingernägel heil! Die aufgelockerten Wurzeln werden bis zur Austrittsstelle am Wurzelballen zurückgeschnitten. Benutzt werden gut schneidende, aber ältere Werkzeuge, da die im

Erdballen verborgenen Steinchen eine teure Schere schartig machen können. Eine Allzweckschere ist optimal.

Alter Bonsai

Handelt es sich um einen älteren Bonsai, also einem Solitär von über zehn Jahren, so wird er nur noch alle drei bis sechs Jahre umgetopft. Meist hat die Schale schon die ideale Grösse, Farbe und Form. Wechseln will man also nicht und topft deshalb innerhalb der alten Schale um. Entfernt wird seitlich und unten ein Drittel bis die Hälfte der alten Erde, und man macht, wie beschrieben, den Erdaufbau. Dies kann man ohne Probleme über viele Jahre hinweg wiederholen, bis eben doch ein neues Gefäss nötig wird.

Arbeitsvorgang

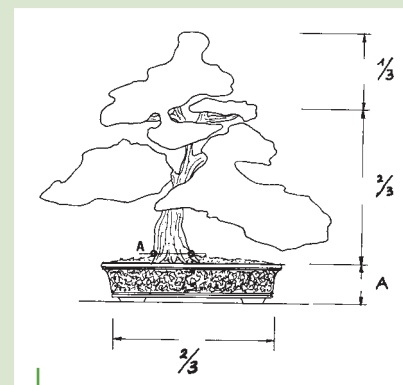
Nachdem ein Gitterchen über die Abzugslöcher der Schale gelegt wurde, füllt man eine dünne Drainageschicht aus



Innert drei Jahren hat diese Schwarzföhre des Autors vier Meter lange Wurzeln gebildet.

Kies, Akadama oder Leca-Blähtonkügelchen ein, worauf eine dünne Schicht Bonsaierde gestreut wird. Jetzt kann der Bonsai hineingestellt werden. Die Schale muss bis obenhin mit Erde aufgefüllt sein. Man achtet unbedingt darauf, dass beim Auffüllen keine Hohlräume entstehen, sonst trocknet der Ballen schneller aus, was zur Folge hätte, dass keine Wurzeln nachwachsen können. In engen Spalten wird die Erde mit einem Stäbchen festgedrückt. Nach dem Aufbringen einer feinen Deckschicht kann Moos – zuvor auf Erde gewachsen – aufgelegt werden, welches gut aufliegen soll. Danach wird alles mit der Bonsaigießkanne und einer feinen Brause durchdringend gewässert.

Bert Stankowski



Wahl der Schalengrösse: Die Schalenlänge soll ca. zwei Drittel der Baumhöhe betragen. Aus der gewählten Schale ergibt sich die Breite. Bei Solitären kommt die Tiefe (respektive Höhe) ungefähr der Dicke des Stammansatzes (A) gleich.